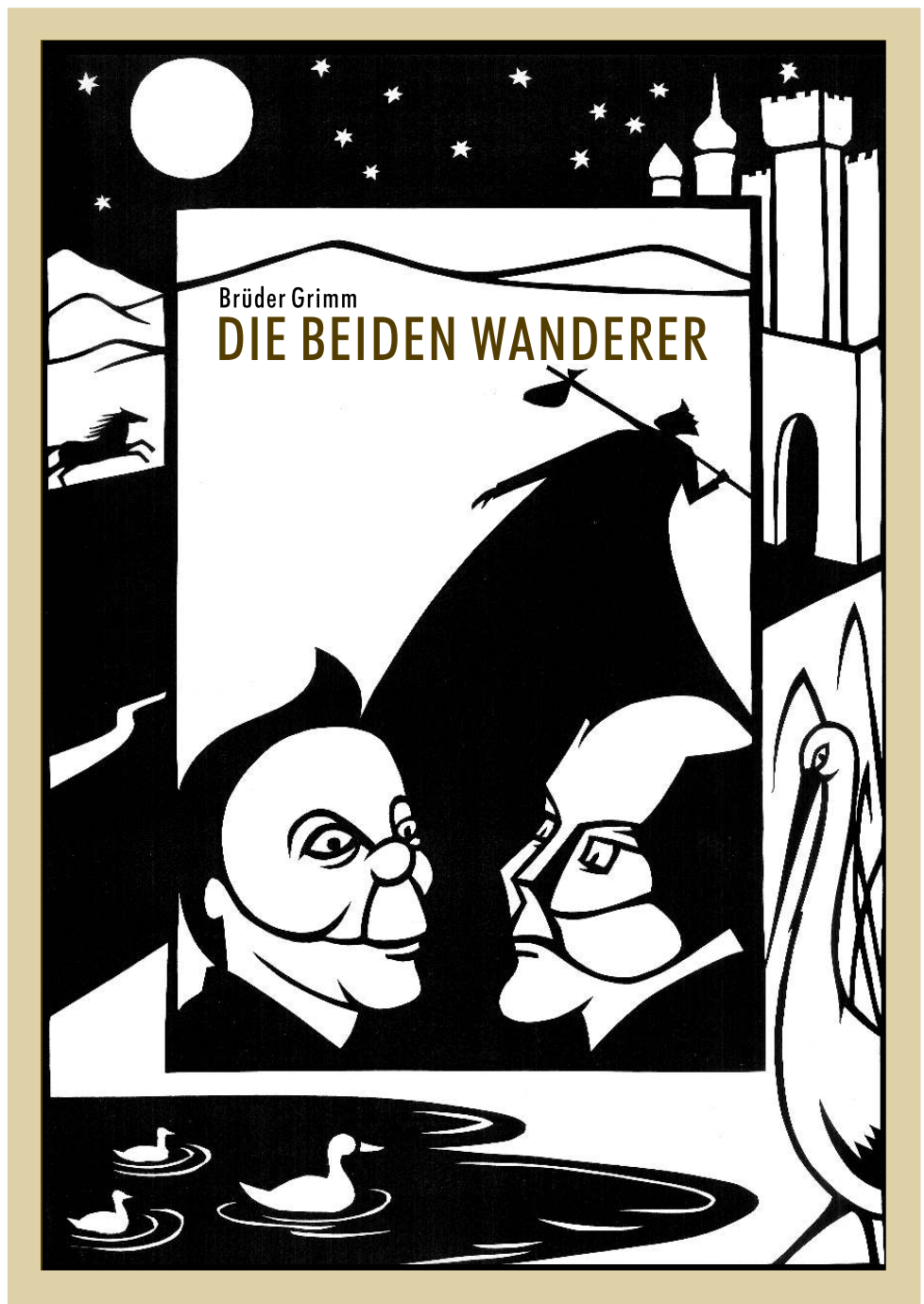


THEATER  
MASKARA



MIT  
**MOISE SCHMIDT**

# THEATER MASKARA



## **DIE BEIDEN WANDERER** Brüder Grimm

Der fröhliche Schneider bricht als Wander-  
geselle auf, um in der Welt sein Glück zu  
finden. Sein Ziel ist die Königstadt. Er  
begegnet unterwegs einem griesgrämigen  
Schuster, mit dem er seine Reise fortsetzt.



Als der Weg durch einen großen Wald führt,  
hat der Schneider schlecht vorgesorgt. Er  
muss, um dem Hungerstode zu entgehen,  
dem Schuster einen hohen Preis zahlen.  
Schon verloren geglaubt, wird er im letzten  
Moment wie durch ein Wunder gerettet.



Er setzt seinen Weg fort, kommt zur  
Königstadt, und wird Hofschneider. Doch sein  
alter Gefährte, der inzwischen Hofschuster  
geworden ist, versucht nun alles, um ihn  
endgültig los zu werden. Der gutherzige  
Schneider hat sich aber Freunde gemacht,  
die ihm helfen.

Was der Schuster auch unternimmt, der  
Schneider und sein Glück sind nicht mehr  
aufzuhalten.

**Spieldauer:** ca. 60 Min.

**Spielfläche:** ca. 6 x 4 m

**Höhe:** 3 m

**Masken & Produktion:** Frieder Kahlert

**Kostüm:** Eva Behmer

**Bühnenbild:** Albert Völkl

**Regie:** Ulrike Möckel



**MIT**

# **MOISE SCHMIDT**



# Warum Lebenskünstler gefährlich leben



## Die beiden Wanderer

*Brüder Grimm*

...mit Moise Schmidt



Die drollige Maske der Entenmutter brachte viele Kinder zum Lachen.  
– Foto: Hirtler-Rieger

## Im Theater Maskara hatte das Märchen „Die beiden Wanderer“ Premiere

**Ortenburg.** Ein lustiges, leichtlebige Schneiderlein, ein schwerfälliger Schuster mit steinernem Herzen und eine prächtige Prinzessin – daraus lässt sich nicht nur ein schönes Märchen zaubern, sondern auch eine eindrucksvolle Bühnenfassung gestalten. Das hat Moise Schmidt vom Theater Maskara erkannt, der das Grimmsche Märchen mit Hilfe der Regisseurin Ulrike Möckel erstmals für die Bühne inszenierte. Die Uraufführung fand am vergangenen Sonntag im Weiherhaus-Theater statt.

Das Märchen lebt von den schroffen Gegensätzen der beiden Hauptfiguren. Und diese werden auch im Bühnenbild gespiegelt: Schwarz und weiß sind die großen Stoffbahnen, die mal den Wald, mal den Weg zum Schloss illustrieren. Schwarz und weiß beeindruckten auch die großformatigen Scherenschnitte, die die hilfreichen Tiere darstellen, das prunkvolle Königsschloss und die reizenden Prinzessinnen. Diese Kon-

trastfarben verdichten zusammen mit dem Element des Schattenspiels, das Schmidt immer wieder anwendet, das Geschehen und machen den Konflikt umso drastischer deutlich.

Und dieser ist ziemlich ernst zu nehmen: das Leben des Schneiders ist fortwährend bedroht. Der harteherzige Schuster fordert dessen Augenlicht und bringt ihn immer wieder in lebensgefährliche Situationen. Diese Tragik nimmt Moise Schmidt, der blitzschnell in die unterschiedlichen Rollen schlüpft, sehr ernst und gibt ihr auch Raum. Mit Witz und Leichtigkeit, mit Wortspielen und pfliffigen Einlagen hält er auf der anderen Seite die Balance und sorgt mit rasanten Rollenwechseln für Tempo. Wenn er die wunderbaren Masken von Frieder Kahlert überstülpt, verwandelt er sich vollkommen in die bedrohlich-schöne Bienenkönigin, in die bekümmerte Entenmutter, in den kecken Schneider und

den dümmlichen König. Auch die Musik, die live produziert wird, spielt eine wichtige Rolle.

Am Ende geht es natürlich gut aus: der Schneider kriegt nicht nur die Prinzessin, sondern hat auch gelernt, nicht nur Äußerlichkeiten wahrzunehmen, sondern ins Innere hinein zu blicken.

Und was sagen die Kinder dazu? „Das war toll“, meint die zehnjährige Tamara, die die Geschichte gebannt verfolgt hat und der vor allem die riesige Nase des Königs imponiert hat. Die achtjährige Laetitia hat sich ein bisschen gegruselt, als der Schneider sein Augenlicht verlor: „Das fand ich eklig!“ Am lustigsten fand sie die Entenmama, die sich um ihre Kinder sorgt. Vom Theater waren beide Kinder begeistert: „Überall sieht man Masken hängen und stehen“, sagt Tamara, „das sieht einfach schön aus.“ – ge



# Märchenhafte Resonanz für das Weiherhaus

Theater Maskara hat sich in die Kinderherzen gespielt – Uraufführung: „Die beiden Wanderer“

Von Gesine Hirtler-Rieger

**Ortenburg.** Bunt ist die Welt der Mythen und Märchen, in die Kinder und Erwachsene im Weiherhaus-Theater normalerweise eintauchen. Doch an diesem Sonntag wird das Gute noch heller strahlen, wird das Böse besonders dunkle Schatten werfen. Denn die Uraufführung „Die zwei Wanderer“, die Moise Schmidt um 15 Uhr auf die Bühne bringt, lebt von zwei Charakteren, die gegensätzlicher kaum sein könnten: vom gutartigen Schneider und vom boshaften Schuster.

Dieser starke Kontrast hat Moise Schmidt inspiriert, das Holzschnittartige in diesem Grimm'schen Märchen auch im Bühnenbild besonders zum Ausdruck zu bringen. Schwarz und Weiß sind diesmal die vorherrschenden Farben. Der Künstler Albert Völkl hat dafür große Scherenschnittbilder hergestellt, die sich eindrucksvoll auf das Wesentliche konzentrieren. „Wir arbeiten mit diesem Konzept so zum ersten

Mal“, sagt Frieder Kahlert, der die acht Masken dazu selbst hergestellt hat, „und wir sind sehr gespannt, wie das ankommt.“ Das Thema ist ernst, das Schneiderlein muss um sein Leben kämpfen. Aber natürlich siegt das Gute zum Schluss.

Mit Sicherheit wird auch diese Produktion das Publikum anlocken, das seit gut einem Jahr regelmäßig nach Ortenburg pilgert. Damals hat das Weiherhaus-Theater kleinen und großen Kindern erstmals den Weg in die Welt der Märchen gewiesen. Seitdem ist das Haus aus Holz und Glas, das idyllisch mitten in der Teichlandschaft liegt, mit quirligem Leben erfüllt. Einmal im Monat öffnet es seine Pforten für Familien-Vorstellungen, daneben gibt es unzählige Schulvorführungen, die hier stattfinden. Ganze Schulklassen sind schon mit ihren Lehrern hergewandert, haben mit dem Eselein, mit dem Eisenhans und mit dem faulen Lars gebangt, bis die Helden

am Ende geläutert ihr Schicksal bezwingen.

Kahlert, der gemeinsam mit Moise Schmidt und Stefan Knoll jeden Monat ein volles Haus erlebt, ist glücklich, dass sein Traum vom Theater sich erfüllen ließ. Freilich ist es auch immer wieder ein Kraftakt, bei dem etliche hinter den Kulissen mitwirken müssen, damit alles gut über die Bühne geht. Denn nebenbei touren die drei Theatermacher ja durch ganz Bayern und tragen die mythische Theaterwelt in die Schulen hinein. Aber das Experiment ist gut angefallen, gerade auch in den Sommermonaten, wo die Besucher auf der Sonnenterrasse am See den Nachmittag noch bei Kaffee und Kuchen ausklingen lassen konnten. „Wir sind dabei, uns zu einer festen Größe im kulturellen Leben des Landkreises zu entwickeln“, sagt Kahlert und sieht dabei richtig glücklich aus.

(Passauer Neue Presse  
25. September 2008)



Das Grimm'sche Märchen „Die zwei Wanderer“ hat Moise Schmidt für die Bühne bearbeitet. – Foto: Hirtler-Rieger



...mit  
Moise Schmidt